

Radweg-Ärgernisse

Wenn so die Autobahnen ausgeschildert wären!

HORB (jo). Auf der Brücke in Dettingen muss der Radfahrer in einer Kurve, im toten Winkel, die Straße überqueren. In Horb muss er auf dem Radweg absteigen, damit er sich nicht an der Brücke den Kopf anhaut. An der Post schicken ihn Schilder unsinnigerweise nach Nordstetten hinauf. – Boris Palmer (Grüne) ist 660 Kilometer auf Radwegen durchs Land gefahren und hat eine Mängelliste erstellt.

Radfahren ist Trendsport, Radtourismus eine neue Geldquelle – andere haben das erkannt: Die Schweiz hat ein vorbildliches Konzept, das Taubertal oder das Allgäu werben aktiv um Radler. Baden-Württemberg kann da insgesamt nicht mithalten, sagt der Landtagsabgeordnete Palmer. Nach einer Patrouillenfahrt im Vorjahr ist er diese Woche ein zweites Mal 660 Kilometer weit gefahren: von Tübingen über Ulm ins Allgäu in den Schwarzwald und über einen Feldberg-Pass nach Schiltach und Oberndorf nach Horb. Seine Bilanz: Die Radwege sind durchweg gut planiert und

asphaltiert. Ein Radwegenetz existiert aber nur auf Karten. „Auf 95 Prozent aller Schilder steht nicht, wohin es geht. Täglich verfährt man sich zehnmal, und die Route, die man morgens gewählt hat, kann man nie einhalten.“ An Bahnhöfen fehlen Übersichtstafeln, die auf den Fernradweg verweisen. In Horb kreuzen sich der Neckartalradweg und der Weg durchs Nagoldtal nach Heidelberg. „Die Nagoldtal-Tour ist praktisch gar nicht ausgeschildert.“

Palmer fordert eine einheitliche Beschilderung. Im Verkehrsministerium müsse es ein Radverkehrs-Referat geben plus einen eigenen Etat.



Der Grüne Landtagsabgeordnete Boris Palmer (Mitte), gestern vor einem Radweg-Irrwegsschild an der Post in Horb. Eine Radlergruppe aus Horb – Kristina Sauter (Grüne) und die Ehepaare Bopp und Glaser – empfing Palmer in Glatt und begleiteten ihn auf dem Neckartalradweg bis Horb.

Bild: jo